

Stand: 19.03.2026 15:02:53

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/11161

"Klinische Forschung stärken – Ursachen des Rückstands beseitigen und Rahmenbedingungen modernisieren"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/11161 vom 19.03.2026



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Martin Böhm, Richard Graupner, Johannes Meier, Markus Walbrunn, Roland Magerl, Andreas Winhart, Matthias Vogler, Elena Roon, Franz Schmid** und **Fraktion (AfD)**

Klinische Forschung stärken – Ursachen des Rückstands beseitigen und Rahmenbedingungen modernisieren

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt und dankt der Bundesregierung dafür, dass sie sich für die Stärkung Deutschlands als Spitzenstandort für Gesundheitsforschung und klinische Studien einsetzt.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die strukturellen Ursachen für den Rückstand Deutschlands in der klinischen Forschung wirksam adressiert werden. Dazu gehören insbesondere:

1. regulatorische Hürden abzubauen, da komplexe und langwierige Genehmigungsverfahren die Durchführung klinischer Studien erheblich verzögern.
2. die Digitalisierung der klinischen Forschung zu stärken, da unzureichende digitale Infrastruktur effiziente Datenerhebung und -auswertung behindert.
3. zur Beseitigung der Finanzierungsdefizite die öffentliche Förderung klinischer Forschung, insbesondere unabhängiger akademischer Studien, deutlich zu stärken.
4. bürokratische Belastungen deutlich zu reduzieren, um Forschungseinrichtungen zu entlasten und internationale Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen.

Darüber hinaus wird die Staatsregierung aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass:

1. hohe ethische Standards und die Patientensicherheit auch bei beschleunigten Verfahren uneingeschränkt gewährleistet bleiben,
2. klare Datenschutz- und Governance-Standards für die Nutzung von Gesundheitsdaten in der klinischen Forschung geschaffen werden,
3. unabhängige akademische Forschung gestärkt und Transparenz bei Interessenkonflikten verbessert wird.

Begründung:

Deutschland verliert im europäischen Vergleich zunehmend an Bedeutung als Standort für klinische Forschung. Länder wie Spanien, Dänemark oder Belgien haben Deutschland inzwischen überholt. So wurden in Spanien zuletzt deutlich mehr neue klinische Studien gestartet als in Deutschland. Dieser Rückstand gefährdet sowohl die medizinische Innovationskraft als auch den Zugang der Bevölkerung zu modernen Therapien.

Klinische Studien sind unverzichtbar, um Wirksamkeit und Sicherheit neuer Medikamente sowie diagnostischer und therapeutischer Verfahren vor ihrer Zulassung zu bewerten. Damit Deutschland im internationalen Wettbewerb wieder aufschließen kann, müssen die strukturellen Ursachen des Rückstands konsequent angegangen werden.

Dazu gehören komplexe und langwierige Genehmigungsverfahren, eine unzureichende Digitalisierung, erhebliche bürokratische Belastungen sowie ein im internationalen Vergleich geringeres Niveau öffentlicher Forschungsförderung.

Zudem ist eine Weiterentwicklung der Bewertungsverfahren auf Bundesebene erforderlich. Bei seltenen Erkrankungen oder kleinen Patientengruppen sind klassische Evidenzanforderungen häufig nicht realistisch. Eine methodisch flexible und sachgerechte Bewertung neuartiger Wirkmechanismen ist notwendig, um medizinische Fortschritte schneller nutzbar zu machen. Gleichzeitig müssen nationale und europäische Verfahren stärker verzahnt werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden, Ressourcen effizienter einzusetzen und die Planbarkeit für Forschungseinrichtungen zu verbessern. Nur durch eine umfassende Modernisierung der regulatorischen Rahmenbedingungen, klare Datenschutz- und Governance-Standards, die Stärkung unabhängiger akademischer Forschung sowie den Abbau bürokratischer Hemmnisse kann Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen und den Anschluss an die internationale Forschungsspitze sichern.